

Der Courier
Für Kanada: ein Jahr, \$2.00; sechs Monate, \$1.00;
drei Monate, 50 Cents — bei Vorausbezahlung.
Für die Staaten: ein Jahr, \$3.00; sechs Monate, \$1.50;
drei Monate, 75 Cents — bei Vorausbezahlung.
Wettbewerber: der Post einhaltig. Bei großen
Bestellungen entgegenkommend.
Kleinere Anzeigen: 10 Cents pro Zeile pro Woche.
Für jede weitere Anzeigenzeile: 5 Cents.
Für jede weitere Anzeigenzeile: 5 Cents.

Der Courier

Organ der deutschsprachigen Canadianer.

DER COURIER

The Organ of the German-Speaking Settlers
in the West.

MEMBERS OF A.B.O.

Printed and published every Wednesday by The
Western Printing Association Ltd., a joint stock
company, at its office and place of business,
1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025.

All stock owned by the readers of the paper.
J. W. Hermann,
Managing Director.

Advertising Rates upon Application.

Die britischen Flottenstützpunkte im Atlantik

Von Kapitän zur See a.D. H. v. Waldeyer-Harz.

Im Verlauf der jüngst stattgehabten Flottenabstufungsbefehle — richtiger müßte man von Flottenabstufungsbefehlen reden — soll bekanntlich England den Vereinigten Staaten von Amerika zu verstehen gegeben haben, es gedachte seine Stützpunkte im Atlantischen Weltmeer, nämlich Halifax, Jamaica, die Bermudas und Trinidad, militärisch preis zu geben. Wer als Laie solche Klänge hört, wird nur zu leicht geneigt sein, dem Vorhaben eine ansehnliche Bedeutung beizumessen. Es sei daher nachstehend untersucht, was es mit diesem Vorhaben in Wirklichkeit auf sich hat.

Halifax liegt in Canada. Es ist also großbritannisch, nicht englisch. In Flottenstützungsbefehlen hat Canada bisher noch immer die alte Schutzhülle. Wenn es in harten Zeiten einmal vor die Frage gestellt werden sollte, ob es sich für England oder für Amerika zu entscheiden habe, dann dürfte die Wahl ungewiss sein. In früheren Streitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Japan, damals, als England Japans ausgesprochener Bundesgenosse war, hat es nicht gerade Sympathien für den Gelben Mann gezeigt. Halifax ist demgemäß durch aus nicht als ein tochterlicher Flottenstützpunkt in solchen Kriegeszeiten zu buchen, die den Atlantischen Ozean als Kriegsschauplatz haben. Was die Befestigungen von Halifax anbelangt, so darf man bestenfalls von einem Hafen dritter Ordnung sprechen. In den Kriegshäfen in neuzeitlichem Sinne gehört es nicht; deshalb nicht, weil es ihm an großartigen Hilfsmitteln gebricht. Das einzige dort vorhandene Dock ist zur Aufnahme selbst kleiner Kreuzer zu kurz. Einen Kreuzerstützpunkt für vorübergehenden Aufenthalt, mehr aber Halifax nicht ab.

Bei Kingston (Jamaika) liegen die Verhältnisse so, daß es rein englischer Besitz ist. Innerpolitisch gibt es also keine Schwierigkeiten. Dafür liegt Jamaica aber an dem Schnittpunkt großer strategischer Linien, die völlig von den Vereinigten Staaten von Amerika beherrscht werden. Die militärischen Anlagen Jamaikas sind nur bescheiden. Es ist dem Feuer eines jeden Angreifers unmittelbar preisgegeben. Ausrichtung und Instandhaltungsmöglichkeiten betreffen für Kriegsschiffe nur in bescheidenem Maße. Nach allem kann auch Kingston im Kreuzerkrieg wohl eine gewisse, wenn auch nur bescheidene, Bedeutung haben.

Port of Spain (Trinidad) ist ein schöner geräumiger Hafen rein englischen Besitzes. Seine Befestigungen sind ohne jeglichen Wert. Wenn es keinen Verfolger gibt, können Kreuzer Kohlen und Proviant übernehmen, sonst aber nicht. Damit ist genug über die militärische Bedeutung von Port of Spain gesagt.

Zum Schluß die Bermudas. Sie liegen im Atlantischen Weltmeer auf dem großen Schiffswege Europa-Amerika und haben dadurch ihre Bedeutung. England hat allerlei für ihren Ausbau getan. Es gibt eine Regierungsbefehlshaber, ein Schwimmdock von 17.500 Tonnen Tragfähigkeit aufweist. Die Befestigungen der Insel sind nicht schwer. Sie entsprechen nur zum Teil Anforderungen von heute. Den Bermudas kommt nach allem noch die größte Bedeutung zu. Immerhin sind aber auch alle anderen als ein Flottenstützpunkt erster Ordnung. Ueberdies ist folgendes zu bedenken: Die Entfernung nach New York beträgt nur 685 Seemeilen, bis zum Englischen Kanal jedoch rund 3000 Seemeilen. Hieraus ergibt sich, daß die Bermudas nur ein Außenposten sind, dessen Verteidigung dem Befehl nicht leicht fallen dürfte.

Wenn die nunmehr die Gesamtbedeutung der vier Häfen für die große britische Seeherrschaft betrachten, so stellen sie zweifellos Glieder einer Kette dar, welche die britische Flotte seit Jahrhunderten um die Erde geschlungen hat. Gaben diese Kettenglieder heute aber noch die Bedeutung von früher? Das ist die große Frage. Wenn man sie ernsthaft prüft, kommt man zu einer Verneinung.

Die vier Häfen weisen nur leichtes Verteidigungswert auf. Als Zentren der Seeherrschaft sind sie keinesfalls anzupreisen. Es kommt hinzu, daß der Fortschritt des Schiffbaues in

jüngster Zeit gerade die Seeschaubau der Schiffe (Schnellboote) sehr wesentlich gehoben hat, so daß man von Stützpunkten nicht mehr so abhängig ist wie früher; jedenfalls bedeuten nicht-wichtige Stützpunkte eher eine Gefahr als einen Nutzen für die Kriegführung. Es ist ganz ausgeschlossen, daß sich britische Kreuzerverbände während eines Krieges zwischen England und den Vereinigten Staaten auf die vier Häfen stützen. Sie würden von der amerikanischen Flotte sehr rasch blockiert und weggejagt werden. Der Kreuzerriegel auf dem Atlantischen Weltmeer wird in der heutigen Zeit immer von den Heimathäfen aus zu führen sein. Wenn England demnach den Vorschlag macht, es wolle zur Entlastung seiner atlantischen Stützpunkte streifen, so wird man im wesentlichen auch hier eine Sparmaßnahme, zugleich aber ein Eingeständnis seiner Untertaugkeit erkennen dürfen. Gewiß, es ist eine schöne Geste, wenn der Welt der Welt wird: Ich gebe vier meiner besten Häfen auf. In der Tat hat diese Geste aber mit dem utopischen Bestreben, die Welt von heute das goldene Zeitalter ewigen Friedens heraufzubeschwören, wenig oder nichts gemein. Sie liegt ausschließlich auf der Linie politischer Verleumdung im Sinne des Bündnisses dankens. Das von Frankreich und den Vereinigten Staaten in die Klemme genommene England sucht Anlehnung an den Außenwelt seitens des Großen Reiches. Man soll also nur nicht verfallen und vor allem nicht glauben, daß die Geschichte, die bei der Schließung der Befestigungen von Halifax, Kingston, Port of Spain und den Bermudas gewonnen werden, sich durch Umwälzung in Friedenszeiten verwandelt. England gäbe lediglich, wenn es überhastet dazu kommt, Stützungen preis, die an militärischem Wert gegen früher stark verloren haben.

In dem Kriege von 1812/14 hat England die Seemacht der Vereinigten Staaten völlig gerüttelt. Jetzt ist diese Seemacht von neuem aufgeführt, in zwar in einer Stärke wie zuvor. Die Mittel, die England bisher angewandt hat, um Amerikas Seemacht zu misshandeln, haben nicht verfangen. Der Deutschland gegenüber erfolgreich ausgeübte Trick hat hier verfehlt. Nun zieht England die Schlußfolgerung und sucht auf anderem Wege, auf dem Wege der Verständigung, mit den Vereinigten Staaten ins reine zu kommen. Es ist dies derselbe Weg, wie wollen uns daran erinnern auf dem ein Mann wie Tirpitz Deutschland und England zusammenführen wollte. Was England 1914 abgelehnt hat, möchte es jetzt an anderer Stelle gewinnen. Ob es dabei seinen Vorteil wahr, mag billig bezweifelt werden.

Die „Abrüstung“

In der Tagespresse steht die Vereinigung der Stodamerke mit der Bremer Waffenfabrik und den Metallwerken Kolben in Prag bevor. Amlichen Nachrichten zufolge soll diese Konzentration lediglich der Kraftwagenherstellung zugute kommen. In eingeweihten Kreisen zweifelt man jedoch nicht daran, daß eine Leistungssteigerung in der Waffenherstellung bezweckt wird und daß der Zusammenschluß auf Anregung der Regierung und namentlich der französischen Schneider-Creusot-Werke, die ja maßgebenden Einfluß bei Stoda besitzen, zurückzuführen ist. Begründet wird die durch die Zusammenlegung angelegte Rationalisierung mit einer erhöhten Nachfrage nach Waffen seitens der Balkanstaaten und Polens. Dem sich bildenden Trübsal dürfte später auch die Stodamerke in Polen und eine rumänische Waffenfabrik betreten.

Amerikas Name

In einem Vortrag vor der Geographischen und Historischen Gesellschaft von Guatemala verließ der einheimische Historiker Dr. Maximo Soto-Gall der Ansicht Ausdruck, daß der Name „Amerika“ nicht von dem Landkartenzeichner Amerigo Vesputi sondern von dem einstigen Amerigo-Gebirge und der Stadt Americopan in Mittelamerika herzuweisen sei. In der Sprache der alten Maya habe „Americopan“ die „Hauptstadt“ bedeutet, die in einem fabelhaften „El Dorado“ gelegen habe.

Interessantes Allerlei

Das Sandorn als Beweis der Unschuld.

In der jüngsten Vollversammlung der österreichischen Landesgruppe der internationalen kriminalistischen Vereinigung hielt in Wien Professor Dr. Stephan Jellinek einen überaus interessanten Vortrag über „Forensische Aufgaben der Elektropathologie“. An einer Reihe von Lichtbildern zeigte er vorerst einige Grundlagen der elektrophysikalischen Untersuchungen, die man erleben, wie irreführend die immer noch weit verbreitete Ansicht ist, daß es sich bei elektrischen Verletzungen stets um Verbrennungen handle. Die Wirkung der Elektrizität ist eine rein mechanische. Stoffe, Papier, Holz und auch Knochen werden mechanisch beschädigt, ohne daß man die geringste Spur von Verbrennungen bemerken würde. Solche Verletzungen können auch vor, und werden mitunter durch außerordentlich hohe Ströme verursacht. So zeigte der Vortragende das Lichtbild eines an einem Draht angeschmolzenen Glasstrahls. Ein Hühner hat in ein Eisenhaus eingeschlagen und ein Zerknirschtes Federchen in Glas verwandelt. Dieses im Schnitt des niedergebrannten Drahtes gefundene Objekt bildete den Beweis für die Schuldlosigkeit eines der Brandstiftung angeklagten Bauernknechts. Verbrennungen treten meist dann auf, wenn ein unvollkommener Kontakt vorliegt. Zum Beispiel beim zufälligen Verbleiben einer Hochspannungsleitung aus der bereits vorwiegend hergeleiteten Kontakt Klammern herausgerissen.

Armenen in Nordhessen.

Bemerkenswerte Funde aus der Steinzeit sind unlängst dem englischen Forscher Armstrong in Rhodessa (Südafrika) gelungen, die deshalb besondere Beachtung verdienen, weil man aus ihnen auf eine Verbindung zwischen den ältesten Kulturen Afrikas und Europas schließen zu können glaubt. In einer Höhle bei Batolia fand der englische Gelehrte einen sich ringum in drei Meter Höhe hingehenden Fries mit Tierbildern aller Art in roter Farbe.

Heimwehr und Legitimisten

Die Aussicht, daß die angestrebte Verfassungsreform in Österreich diejenige Staat zur inneren Festigung und damit auch zu größerer Widerstandskraft nach außen verhelfen wird, hat die jugoslawische Presse so eifrig angegriffen auf die Heimwehr veranlaßt. Neuerdings unterstellt man dieser legitimistischen Absicht, von denen natürlich gar keine Rede sein kann, ebenso wenig wie von seiner Verbindung mit einer legitimistischen Bewegung in Kroatien.

ENTWICKLUNG DES ZENTRAL-FLUGHAFENS IN BERLIN-TEMPELHOF



Schadenersatz für Brandwunden.

Das Zivilgericht in New York hat jetzt einen aufsehenerregenden Schadenersatzprozeß mit einem Urteil beendet. Das Lincoln-Hotel in White Plains ist auf Grund des Urteils verpflichtet, der ehemaligen Filmschauspielerin Juanita Hansen \$167.000 zu bezahlen. Im Juni des vorigen Jahres logierte die durch ihre vermessenen Brandwunden in der Filmwelt berühmte Schauspielerin Hansen in dem erwähnten Hotel. Nachts stieg sie ins Bad neben ihrem Hotelzimmer und drehte, während sie in der Wanne saß, den Hahn auf, auf dessen Griff „Kalt“ stand. Statt des kalten Wassers kam aber brennend heißer Dampf heraus, der der Schauspielerin schreckliche Brandwunden am ganzen Körper verursachte. Besonders das linke Gesicht wurde durch die Verbrennungen gründlich verunstaltet. Frau Hansen klagte das Hotel auf Schadenersatz, da sie infolge der Verunstaltungen und Verletzungen ihren Beruf nicht mehr nachgehen könne, und beehrte zuerst 100.000 und dann 250.000 Dollar. Die Höhe des Schadenersatzes wurde nicht nur durch die dauernde Verunstaltung der Klägerin bestimmt, sondern auch durch die Tatsache, daß Frau Hansen viele Tage nach dem Unfall in Lebensgefahr schwebte und entsetzliche Schmerzen hatte.

Up and Over

Die österreichischen Aktien erscheinen in den Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs. Für die Bearbeitung zeichnen verantwortlich die Professoren Ludwig Wittner und Hans U. Hübner. Die Auswahl der zu veröffentlichenden Stücke wurde von diesen beiden Herren sowie von Alfred Francis Bridman und dem jetzigen österreichischen Bundesminister für Unterricht, Heinrich Ritter v. Erff, getroffen.

Die Erfahrungen, die man mit der Herausgabe amtlicher Aktien in den anderen Ländern seit Jahren gemacht hat, bestimmen nach jeder Richtung hin die Gestaltung des neuen gewaltigen Werkes. Die Knappheit der zur Verfügung stehenden Geldmittel schrieb neben der Dringlichkeit der Fertigstellung zu nächst die Beschränkung auf die Jahre von 1908 bis 1914 vor. Bekanntlich gehen die gegen die Mittelmächte seitens der Entente erhobenen Vorwürfe in der Hauptsache darauf hinaus, daß Österreich-Ungarn durch die im Oktober 1908 erfolgte Annexion Bosniens und der Herzegovina das politische Gleichgewicht Europas gestört und den Ausgangeypunkt für die Entwicklung zum Krieg geschaffen habe. Es war daher von großer Wichtigkeit, die Gründe offenkundig klar zu legen, durch die sich die Doppelmonarchie dazu bestimmen ließ, an Stelle des schon seit Jahrzehnten bestehenden Okkupationsverhältnisses der beiden Provinzen die endgültige Annexion zu setzen. Das Aktienwerk vermittelt die Kenntnis aller Schriftstücke, die mit der unmittelbaren diplomatischen Vorbereitung dieser Annexion zusammenhängen.

Es sind die Schicksalsjahre Deutschlands und seines Donaumonarchen, die sich in diesem neuen großen Aktienwerk vor uns entfalten. Die jungtürkische Revolution bildete den Ausgangspunkt für den Einbruch der Wiener Staatsmänner, insbesondere des Außenministers von Aehrenthal, die beiden Provinzen von der bisher immer noch bestehenden Beziehung zur Türkei zu lösen und sie dem Staatskörper der Donaumonarchie endgültig einzuverleiben. Auf diesem Wege ließ Aehrenthal auf die stärkste Gegnerin

Schadenersatz für Brandwunden.

Das Zivilgericht in New York hat jetzt einen aufsehenerregenden Schadenersatzprozeß mit einem Urteil beendet. Das Lincoln-Hotel in White Plains ist auf Grund des Urteils verpflichtet, der ehemaligen Filmschauspielerin Juanita Hansen \$167.000 zu bezahlen. Im Juni des vorigen Jahres logierte die durch ihre vermessenen Brandwunden in der Filmwelt berühmte Schauspielerin Hansen in dem erwähnten Hotel. Nachts stieg sie ins Bad neben ihrem Hotelzimmer und drehte, während sie in der Wanne saß, den Hahn auf, auf dessen Griff „Kalt“ stand. Statt des kalten Wassers kam aber brennend heißer Dampf heraus, der der Schauspielerin schreckliche Brandwunden am ganzen Körper verursachte. Besonders das linke Gesicht wurde durch die Verbrennungen gründlich verunstaltet. Frau Hansen klagte das Hotel auf Schadenersatz, da sie infolge der Verunstaltungen und Verletzungen ihren Beruf nicht mehr nachgehen könne, und beehrte zuerst 100.000 und dann 250.000 Dollar. Die Höhe des Schadenersatzes wurde nicht nur durch die dauernde Verunstaltung der Klägerin bestimmt, sondern auch durch die Tatsache, daß Frau Hansen viele Tage nach dem Unfall in Lebensgefahr schwebte und entsetzliche Schmerzen hatte.

Up and Over

Die österreichischen Aktien erscheinen in den Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs. Für die Bearbeitung zeichnen verantwortlich die Professoren Ludwig Wittner und Hans U. Hübner. Die Auswahl der zu veröffentlichenden Stücke wurde von diesen beiden Herren sowie von Alfred Francis Bridman und dem jetzigen österreichischen Bundesminister für Unterricht, Heinrich Ritter v. Erff, getroffen.

Die Erfahrungen, die man mit der Herausgabe amtlicher Aktien in den anderen Ländern seit Jahren gemacht hat, bestimmen nach jeder Richtung hin die Gestaltung des neuen gewaltigen Werkes. Die Knappheit der zur Verfügung stehenden Geldmittel schrieb neben der Dringlichkeit der Fertigstellung zu nächst die Beschränkung auf die Jahre von 1908 bis 1914 vor. Bekanntlich gehen die gegen die Mittelmächte seitens der Entente erhobenen Vorwürfe in der Hauptsache darauf hinaus, daß Österreich-Ungarn durch die im Oktober 1908 erfolgte Annexion Bosniens und der Herzegovina das politische Gleichgewicht Europas gestört und den Ausgangeypunkt für die Entwicklung zum Krieg geschaffen habe. Es war daher von großer Wichtigkeit, die Gründe offenkundig klar zu legen, durch die sich die Doppelmonarchie dazu bestimmen ließ, an Stelle des schon seit Jahrzehnten bestehenden Okkupationsverhältnisses der beiden Provinzen die endgültige Annexion zu setzen. Das Aktienwerk vermittelt die Kenntnis aller Schriftstücke, die mit der unmittelbaren diplomatischen Vorbereitung dieser Annexion zusammenhängen.

Es sind die Schicksalsjahre Deutschlands und seines Donaumonarchen, die sich in diesem neuen großen Aktienwerk vor uns entfalten. Die jungtürkische Revolution bildete den Ausgangspunkt für den Einbruch der Wiener Staatsmänner, insbesondere des Außenministers von Aehrenthal, die beiden Provinzen von der bisher immer noch bestehenden Beziehung zur Türkei zu lösen und sie dem Staatskörper der Donaumonarchie endgültig einzuverleiben. Auf diesem Wege ließ Aehrenthal auf die stärkste Gegnerin

Die österreichischen Aktien

Ein Werk von großer Bedeutung für die Erforschung der Kriegsgeschichte

Von Oberst a. D. Dr. phil. h. c. Bernhard Schwertfeger.

In dem großen Weltkriege der Dokumente, der hauptsächlich durch die Herausgabe der Aktien des deutschen Auswärtigen Amtes ermöglicht worden ist, sollte bisher immer noch die österreichische Seite. Zwar enthält das während des Krieges herausgegebene österreichisch-ungarische Notbuch diplomatische Aktienstücke zur Vorgeschichte des Krieges, und es waren auch Sonderausgaben diplomatischer Aktienstücke über die Ereignisse am Balkan, über die Beziehungen der Donaumonarchie zu Italien in der Zeit vom 20. Juli 1914 bis zum 23. Mai 1915 sowie über die Beziehungen Österreich-Ungarns zu Rumänien vom 22. Juli 1914 bis zum 27. August 1916 vorhanden. Nach dem Kriege gab jedoch die Republik Österreich, Staatsamt für Aussenbeziehungen, „Diplomatische Aktienstücke zur Vorgeschichte des Krieges 1914“ als Ergänzung zu dem bereits erschienenen österreichisch-ungarischen Notbuch heraus. Der Gesamtumfang aller dieser Veröffentlichungen war aber nur gering.

So steht in dem Reigen der großen Aktienwerke von allen am Weltkriege beteiligten europäischen Großmächten einzig und allein die österreichisch-ungarische. Die deutschen Aktien liegen mit 40 Bänden seit Jahren vor, Frankreich hat kürzlich seinen 2. Band herausgebracht, der die Jahre 1871 bis 1875 behandelt; das englische Aktienwerk zählt bereits 4 in halbschöne Bände, und die Veröffentlichung der italienischen Aktien steht nahe bevor. Nunmehr erscheinen endlich auch die Wiener Vorkriegsaktiven in einer gedrängten Gesamtausgabe von 8 Bänden und einem Nachtrag. Alle 9 Bände werden der Öffentlichkeit gleichzeitig vorgelegt. Naturgemäß stellt auch diese Aktienveröffentlichung nur eine Auswahl dar, die sich auf die Jahre von 1908 bis zum Kriegsausbruch beschränkt, aber für die rund 7 Jahre nicht weniger als 11.200 Aktienstücke in das Licht der Öffentlichkeit rückt. Durch größte Sparamkeit in der Anordnung des Satzes ist es gelungen, eine gewaltige Fülle von Material auf verhältnismäßig kleinem Raume unterzubringen.

Die österreichischen Aktien erscheinen in den Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs. Für die Bearbeitung zeichnen verantwortlich die Professoren Ludwig Wittner und Hans U. Hübner. Die Auswahl der zu veröffentlichenden Stücke wurde von diesen beiden Herren sowie von Alfred Francis Bridman und dem jetzigen österreichischen Bundesminister für Unterricht, Heinrich Ritter v. Erff, getroffen.

Die Erfahrungen, die man mit der Herausgabe amtlicher Aktien in den anderen Ländern seit Jahren gemacht hat, bestimmen nach jeder Richtung hin die Gestaltung des neuen gewaltigen Werkes. Die Knappheit der zur Verfügung stehenden Geldmittel schrieb neben der Dringlichkeit der Fertigstellung zu nächst die Beschränkung auf die Jahre von 1908 bis 1914 vor. Bekanntlich gehen die gegen die Mittelmächte seitens der Entente erhobenen Vorwürfe in der Hauptsache darauf hinaus, daß Österreich-Ungarn durch die im Oktober 1908 erfolgte Annexion Bosniens und der Herzegovina das politische Gleichgewicht Europas gestört und den Ausgangeypunkt für die Entwicklung zum Krieg geschaffen habe. Es war daher von großer Wichtigkeit, die Gründe offenkundig klar zu legen, durch die sich die Doppelmonarchie dazu bestimmen ließ, an Stelle des schon seit Jahrzehnten bestehenden Okkupationsverhältnisses der beiden Provinzen die endgültige Annexion zu setzen. Das Aktienwerk vermittelt die Kenntnis aller Schriftstücke, die mit der unmittelbaren diplomatischen Vorbereitung dieser Annexion zusammenhängen.

Es sind die Schicksalsjahre Deutschlands und seines Donaumonarchen, die sich in diesem neuen großen Aktienwerk vor uns entfalten. Die jungtürkische Revolution bildete den Ausgangspunkt für den Einbruch der Wiener Staatsmänner, insbesondere des Außenministers von Aehrenthal, die beiden Provinzen von der bisher immer noch bestehenden Beziehung zur Türkei zu lösen und sie dem Staatskörper der Donaumonarchie endgültig einzuverleiben. Auf diesem Wege ließ Aehrenthal auf die stärkste Gegnerin

England, das in der Kopienproduktion die erste Stelle unter den Ländern der Welt einnimmt, wird nach vorliegender Schätzung in diesem Jahre 300.000 Tonnen produzieren und die in dieser Beziehung an zweiter Stelle stehende Tschechoslowakei 250.000 Zentner.

des russischen Außenministers G. Wolowski. Bekanntlich hat der seit der Buchläufer Befreiung gewählten beiden Staatsmännern vorgeschobene persönliche Gegenstand die Gesamtentwicklung der beiden östlichen Mächte in den kommenden Jahren verhängnisvoll überdacht. Wolowski forderte für sein Entgegenkommen in der Annexion der Unternehmung Aehrenthals hinsichtlich der russischen Dardanellenpolitik. Auch blieb er hartnäckig dabei, daß Aehrenthal ihm über den Termin der endgültigen Annexion in Buchla keine hinreichend klaren Aufschlüsse gegeben habe. Aus den nunmehr vorliegenden österreichischen Aktien wird der Leser mit fast dramatischer Spannung erleben, in wie hohem Maße der politische Meinungsfreiheit und die innere Abneigung zweier Staatsmänner von Mensch zu Mensch dazu beigetragen haben, die Beziehungen zweier großer Völker zueinander allmählich immer feindlicher zu gestalten. Bis schließlich das Verhältnis seinen Gang nahm. Wolowski, der sich durch die bosnische Unternehmung persönlich bloßgestellt fühlte, mußte 1910 die Leitung der auswärtigen Politik des Zarreiches an Salomow abgeben; als Viceschaffer ging er nach Paris, um dort mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln seine politische Rache an Aehrenthal und der Donaumonarchie vorzubereiten.

Das Endegebnis der österreichischen Aktien ist, wenn man es im Ganzen nimmt, die Erkenntnis, in wie hohem Maße sich die ehemalige Hochentwicklung des Dreibundes in Europa schon 1908 verringert hatte. Diese Entwicklung, ausgehend von der Wiederneuerung des Rückversicherungsvertrages im Jahre 1890, entscheidend bestimmt durch die Abschlüsse der Entente cordiale vom 8. April 1904 und die englisch-russischen Vereinbarungen über Persien, Afghanistan und Tibet im August 1907, mußte, das erkennen wir nun mit voller Klarheit, die Donaumonarchie in steigendem Maße mit Vorrücken in die Aufrechterhaltung ihrer Großmachtposition erfüllen. Daher die abnehmende Haltung Österreich-Ungarns gegenüber den verbündeten Ausbündungsbestrebungen, daher die Schaffung des Zementums Albanien und die immer weitere Verschlechterung der Beziehungen zu Italien. Nicht der Wunsch nach einer kriegerischen Lösung, sondern die Sorge um die Erhaltung Österreich-Ungarns als einer bindungsartigen Großmacht ist es schließlich gewesen, die für die Politik der Mittelmächte bis in den Sommer 1914 hinein bestimmend geworden ist. So ergeben auch die österreichischen Aktien, in ihrem gewaltigen Inhalte zugleich eine Zurechtweisung für die Politiker wie für den Geschichtsforscher, auf neue die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit des in Verfall gekommenen Schuldbewusstseins.

Mit der Kugel im Herzen

In London starb plötzlich der Generalleutnant Sir Arthur Sloggett, ein Generalstabsoffizier der englischen Armee und Vizekönig der Königin. Er befand sich mit seinem Sohn auf einem Spaziergang und unterließ sich angetrieben. Plötzlich stürzte sich der zweifelhafte Jüngling gegen den Jüngeren, und einen Augenblick später stand er in dessen Armen. Der ehemalige Generalstabsoffizier war in England als der „Mann mit der Kugel im Herzen“ bekannt. Tatsächlich hatte Sloggett während des Weltkrieges einen Brustschuß erhalten, der ihn — wie man zunächst glaubte — sofort tötete. Die Untersuchung ergab, daß die Kugel in der Herzgegend stecken geblieben war. Sir Arthur sollte begraben werden, doch noch im letzten Augenblick stellte ein Arzt kaum merkliche Lebenszeichen fest. Die Herzstätigkeit verläßt sich wieder, und der Totgebliebene konnte gerettet werden. Eine Entfernung der Kugel war aber niemals möglich.

England, das in der Kopienproduktion die erste Stelle unter den Ländern der Welt einnimmt, wird nach vorliegender Schätzung in diesem Jahre 300.000 Tonnen produzieren und die in dieser Beziehung an zweiter Stelle stehende Tschechoslowakei 250.000 Zentner.

Up and Over -

1930

CALGARY BEER

Hoch und drüber ... in ein hagelneues Jahr von glänzenden Möglichkeiten!

Lacht uns 1930 Willkommen heißen, wie der Westen es jedes Jahr seit 1890 getan hat.

Calgary Bier ... das Bier mit dem guten Namen!